

## Beobachtungsfehler und Stolpersteine

### Arbeitspapier 3

Zielgerichtete (Verhaltens-)Beobachtung ist eine der wichtigsten Methoden der Pädagogik, sie ist die Basis für pädagogisches Handeln. Aber sie muss geübt werden, denn Wahrnehmung ist immer selektiv, subjektiv und die Interpretation des Gesehenen von Beobachter/-in zu Beobachter/-in unterschiedlich. Beobachtungsfehler können Beobachtungsergebnisse verzerren und untauglich machen.

#### Die wichtigsten „Beobachtungsfallen“\*:

- Die bisherige Erfahrung mit dem beobachteten Kind, die Sympathie oder Abneigung ihm gegenüber, beeinflusst die Wahrnehmung negativ oder positiv („schönen“).
- Der erste Eindruck wird nicht weiter überprüft, wenige bestimmte Eigenschaften werden auf die ganze Person hin verallgemeinert (Halo-Effekt).
- Vor allem die letzten Beobachtungsmomente werden gewichtet, die vorherigen nicht in die Einschätzung mit einbezogen (Primacy-Recency-Effekt).
- Beobachter/-in geht von sich selbst aus; die eigenen Probleme, Sichtweisen und Eigenschaften werden auf das Kind übertragen, möglicherweise kritisiert oder besonders bewertet (Projektion).
- Beobachter/-in zieht für sich selbst einen (egoistischen) Nutzen aus den von der Beobachtung abgeleiteten Konsequenzen (z. B., das Kind ist in seiner Entwicklung o. k. und braucht keine neuen Anregungen).
- Beobachter/-in kennt das Kind nicht ausreichend und ordnet es „in der Mitte“ ein (Tendenz zur Mitte), vermeidet aus Vorsicht deutliche, extreme Aussagen (Skrupel) oder neigt zur Strenge (eigene hohe Ansprüche).
- Beobachter/-in ist unter Druck, müde oder abgelenkt; das kann zu ungenauen Beobachtungen und Einschätzungen führen.

Kennen Sie diese Beobachtungsfallen? Was ist Ihre Lieblingsfalle?

#### Wie können Beobachtungsfallen vermieden werden?

- Die eigene Subjektivität und die eigenen „Lieblingsfallen“ immer besser kennenlernen.
- Sich der eigenen Sympathien oder Antipathien bewusst sein. Auseinandersetzung mit den eigenen blinden Flecken, der eigenen Biografie, den eigenen Erfahrungen.
- Nicht interpretieren, werten oder verallgemeinern, sondern die Einstufung an konkret beobachteten Beispielen festmachen!
- Sich nicht auf den ersten Eindruck stützen!
- Sich in Beobachtungssituationen des eigenen Gefühlszustandes bewusst sein!
- Sich austauschen mit Kolleginnen/Kollegen und stützig werden, wenn Sie entdecken, dass die Beurteilungen anderer öfter von Ihrer Beobachtung abweichen!

\* Vgl. u. a. Viernickel, S. und Völkel, P. (2005). Beobachten und dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg. 66 ff.